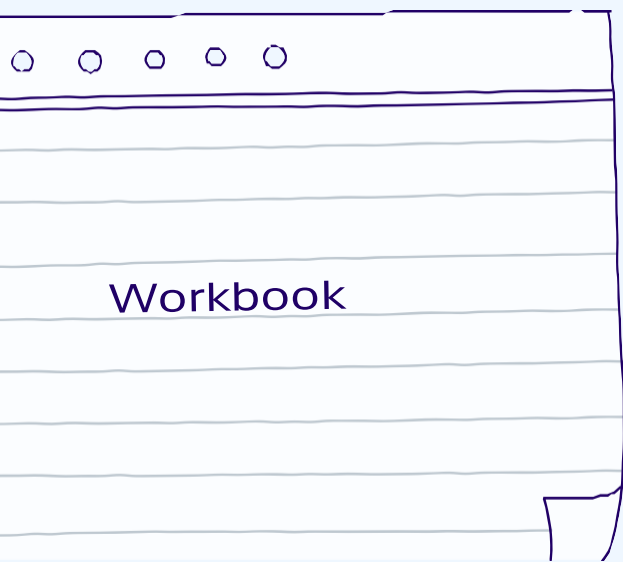


Planung und Gestaltung von digital gestützten Lehrkonzepten



DIGITAL GESTÜTZTE LEHRFORMATE

DIGITAL GESTÜTZTE LEHRFORMATE

Die heutigen Lehr- und Lernformen sind vielfältig und reichen von Online- über Präsenz- bis hin zu hybriden Formen. Zur besseren Orientierung finden Sie hier eine kurze Erläuterung der wichtigsten Begriffe:

Präsenzlehre: In Präsenzlehre sind alle Teilnehmenden gleichzeitig physisch anwesend und interagieren in einem gemeinsamen Raum. Diese Form der Lehre findet räumlich- synchron statt und basiert auf direkter Kommunikation vor Ort.

Präsenz in Online-Settings: Die Präsenzlehre kann jedoch auch in einem Online-Setting existieren, insbesondere wenn Lehrende und Studierende in einem virtuellen Raum (zum Beispiel über Videokonferenzen) synchron zusammenarbeiten und intensiv interagieren. In der Regel bezieht sich der Begriff "Präsenz" jedoch auf die physische Anwesenheit vor Ort in Lehrsituationen.

Synchron vs. Asynchron in der Online-Lehre: In der Online-Lehre finden alle Lernaktivitäten entweder synchron (wöchentliche Live-Termine) oder asynchron (zeitversetzte Bearbeitung von Lernmaterialien) in einem digitalen Umfeld statt. Bei synchronen Online-Lehrveranstaltungen sind Lehrende und Studierende zur gleichen Zeit in Online-Sitzungen (beispielsweise Videokonferenzen) präsent. Bei asynchronen Online- Veranstaltungen werden Lernmaterialien bereitgestellt, die die Studierenden zeitversetzt bearbeiten.

DIGITAL GESTÜTZTE LEHRFORMATE

Blended Learning: Blended Learning ist eine Mischung aus Präsenzlehre und Online-Lernphasen für Studierende. Dabei wechseln sich Präsenz- und Online-Phasen ab. Die Online-Lernphasen können verschiedene Formen annehmen, darunter Online-Sitzungen, Gruppenarbeiten im virtuellen Raum oder Selbstlernphasen.

Inverted Classroom: Eine besondere Variante des Blended Learning ist der Inverted Classroom, bei dem die Vermittlung von Wissen und die Anwendung bzw. Übung vertauscht werden. Studierende erarbeiten sich das Wissen selbstständig mit Hilfe bereitgestellter Materialien (z. B. aufgezeichnete Vorlesungen, Videos oder Texte) außerhalb der regulären Lehrveranstaltungen. Die gemeinsame Zeit, sei es in Präsenz oder online, wird für die aktive Bearbeitung von Aufgaben und Diskussionen genutzt.

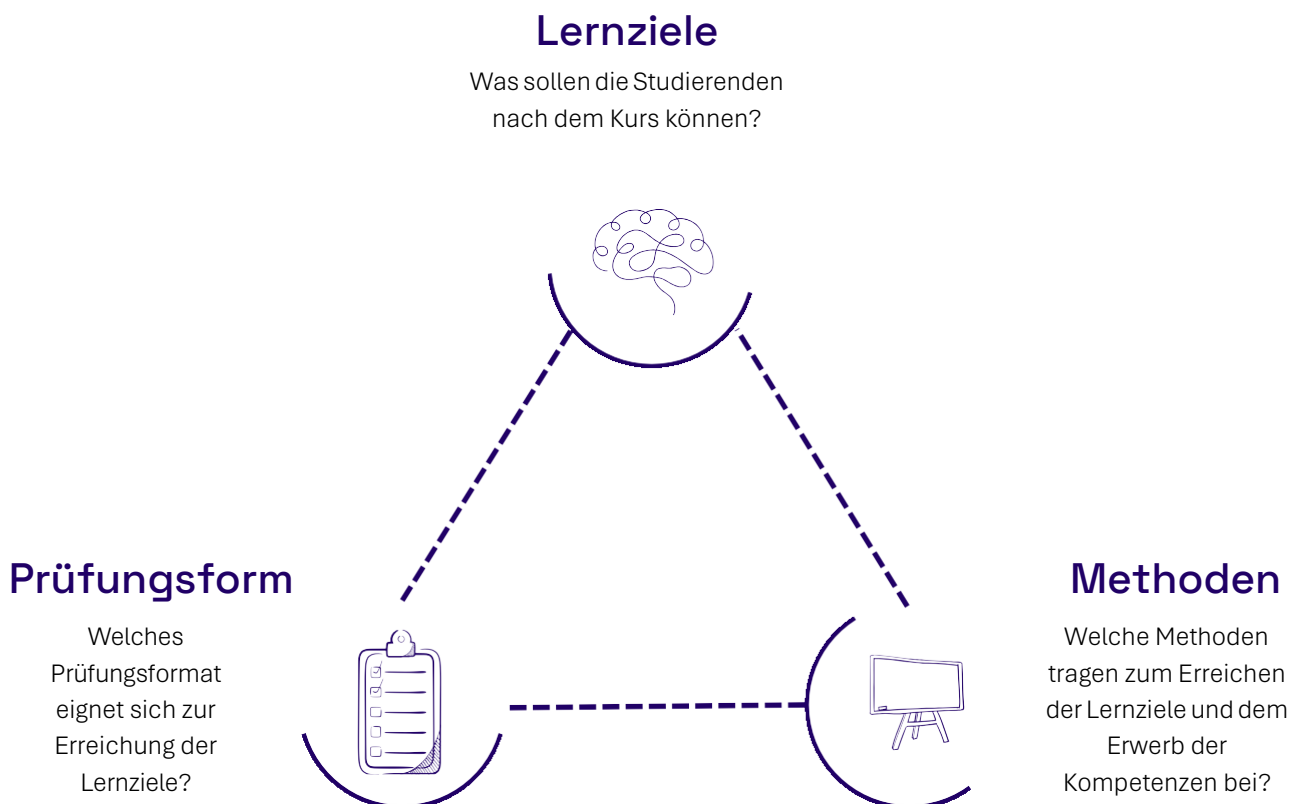
Hybride Formate: Hybride Formate ermöglichen die gleichzeitige Teilnahme unterschiedlicher Gruppen sowohl in Präsenz als auch online. In hybriden Lehrveranstaltungen sind einige Studierende physisch vor Ort, während andere über Videokonferenzen oder Videostreaming online teilnehmen.

PLANUNGSASPEKTE

CONSTRUCTIVE ALIGNMENT

Beim Constructive Alignment handelt es sich um einen didaktischen Ansatz von John Biggs, welcher sich auf die Gestaltung und Planung von Lehr- und Lernprozessen konzentriert (Biggs & Tang, 2011). Das Modell folgt einem konstruktivistischen Ansatz: Die Lernenden erarbeiten sich ihr Wissen selbstständig und Lehrende stellen eine Lernumgebung zur Verfügung, welche dies ermöglicht. Der Ansatz legt großen Wert auf die sinnvolle Verknüpfung von Lernzielen, Lehrmethoden und der Prüfungsform, um einen effektiven und effizienten Lernprozess zu fördern. Bei der Gestaltung von Lehrkonzepten sind drei Fragen zentral:

- Welche Lernziele bzw. Learning Outcomes sollen in der Veranstaltung erreicht werden?
- Wie erfolgt die Bewertung der erreichten Lernziele? Welche Prüfungsmethoden kommen dafür in Frage?
- Welche Methoden und Lernaktivitäten werden angewendet, um die festgelegten Lernziele umzusetzen?



Für die Umsetzung sind daher die nachfolgenden Aspekte wichtig:

- 1. Klare Lernziele definieren:** Der erste Schritt in der Planung von digital gestützten Lehrkonzepten im Sinne des Constructive Alignment ist die klare Definition von Lernzielen. Dabei kann u. a. die Lernzieltaxonomie von Bloom hilfreich sein (1972). Bei der Formulierung der Ziele, sollten Sie auch immer überlegen, wer ihre Zielgruppe ist. Die Lernziele sollten zu Beginn einer Veranstaltung klar kommuniziert werden. Es wird außerdem empfohlen, diese auf campUAS im Kurs entsprechend zu platzieren. Biggs und Tang (2011) empfehlen max. fünf bis sechs Lernziele pro Veranstaltung.
- 2. Prüfungsform festlegen:** Ein wichtiger Aspekt des Constructive Alignment ist die Festlegung des Prüfungsformats und klarer und konsistenter Bewertungskriterien, die mit den Lernzielen in Einklang stehen. Die Bewertungskriterien sollten transparent sein, um den Lernenden eine klare Vorstellung davon zu vermitteln, wie ihre Leistung bewertet wird und um ihnen die Möglichkeit zur Selbsteinschätzung und Reflexion zu geben.
- 3. Methoden auswählen:** Nachdem die Lernziele festgelegt wurden, sollten passende Lehrmethoden gewählt werden, die Studierende motivieren die Lernziele zu erreichen. Digitale Werkzeuge bieten eine breite Palette von Möglichkeiten, um verschiedene Lehr- und Lernstile zu unterstützen. Dies kann die Verwendung von Video-Tutorials, interaktiven Quizen oder verschiedene Aktivitäten auf campUAS umfassen. Die Auswahl der Lehrmethoden sollte darauf abzielen, die Lernenden aktiv in den Prozess einzubeziehen und ihnen die Möglichkeit zu geben, die Lerninhalte auf ihre individuelle Weise anzueignen.

LITERATUR:

- Bloom, B. S. (1972): Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich (4. Aufl.): Weinheim: Beltz.
- Biggs J. & Tang, C. (2011): Teaching for Quality Learning at University: What the Student Does (4. Aufl.): Maidenhead: Open University Press.

ABC LEARNING DESIGN

Eine andere Variante, die sich besonders dann eignet, wenn Sie gemeinsam mit anderen Lehrenden Module planen, ist die ABC Learning Design Methode. Diese Methode, entwickelt von Clive Young und Nataša Perović für das University College London (UCL), ist ein kollaborativer Workshop für die Entwicklung, das Redesign und die Gestaltung von Modulen. Es soll Lehrende unterstützen, ihre Lehrveranstaltung zu planen und zu strukturieren.

Für was stehen die Buchstaben konkret?

A: Steht für Arena (Name der hochschuldidaktischen Einrichtung des UCL).

B: Bedeutet Blended Learning und impliziert, dass bei der Planung von Modulen von Anfang an die Verknüpfung von synchroner und asynchroner Lehre mitgedacht werden sollte.

C: Steht für Collaborative und meint, dass die inhaltliche und methodische Gestaltung des Moduls im Mittelpunkt steht.

Wie geht man konkret vor?

Während des Workshops erstellen akademische Teams studierendenzentrierte "Storyboards", die die Lernaktivitäten und deren Abfolge für den Kurs oder das Programm visualisieren.

ABC LEARNING DESIGN

Schritt 1:

Die Lehrenden tauschen sich innerhalb von fünf Minuten aus, um das Hauptanliegen und das zentrale Lernziel ihres Moduls zu besprechen. Danach verfassen sie eine schriftliche Zusammenfassung im Twitter-Format (maximal 280 Zeichen), um das zentrale Lernziel des Moduls festzuhalten.

Schritt 2:

Anschließend erstellen die Teams eine Skizze, in der die für das Erreichen der Lernziele entscheidenden Lernaktivitäten identifiziert werden. Dabei verwenden sie das Konzept von Laurillard (2012) als theoretischen Rahmen. Laurillard unterscheidet sechs Kernaktivitäten: Wissenserwerb, Kollaboration, Diskussion, forschendes Lernen, Wissen anwenden und Produkt erstellen.

Obwohl die Grenzen zwischen den einzelnen Kategorien nicht immer klar sind, bieten sie einen nützlichen Leitfaden für die Planung verschiedener Lernaktivitäten. Mit Hilfe eines vorgegebenen Netzdiagramms visualisieren die Lernteams, inwieweit die verschiedenen Lernaktivitäten für das Erreichen der Lernziele relevant sind.

Schritt 3:

In Schritt 3 legen die Teams fest, wie viele Anteile des Moduls synchron und wie viele asynchron stattfinden. Dies kann auch in einer Grafik festgehalten werden (siehe campUAS AB "Tweet and Shape").

ABC LEARNING DESIGN

Schritt 4:

Nach einer initialen Skizze werden unterschiedliche Lernaktivitäten strategisch konzipiert. Hierbei kommen Aktivitätskarten als zentrales Instrument zum Einsatz. Die Vorderseite bietet eine knappe Zusammenfassung der essenziellen Lernaktivitäten. Rückseitig finden sich exemplarische Ideen zur praktischen Umsetzung dieser Maßnahmen (siehe campUAS AB “Aktivitätskarten”).

Schritt 5:

Im vorletzten Schritt markieren die Lehrenden auf dem fertigen Storyboard mit Aufklebern, auf welche Aktivitäten die Studierenden summatives und auf welches formatives Feedback bekommen.

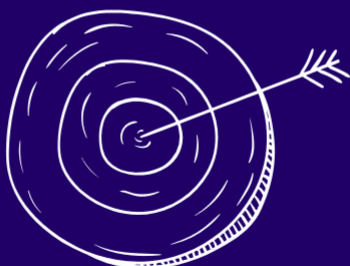
Schritt 6:

Im letzten Schritt wird ein Action Plan erstellt, mit welchen die Teilnehmenden die nächsten Schritte und den weiteren Zeitplan festhalten.

ZIELGRUPPE

Sie haben auf den nachfolgenden Seiten nun die Möglichkeit, erste Gedanken zu den Rahmenbedingungen der geplanten Lehrveranstaltung zu notieren. Alternativ können Sie auch mit den Unterlagen zum ABC Learning Design auf campUAS arbeiten.

- Welches Vorwissen haben die Lernenden bezüglich des Lehrinhalts? In welchem Semester sind die Studierenden?
- Aus welchem Grund und mit welchen Erwartungen werden die Studierenden Ihren Kurs besuchen?
- Welche Erfahrungen haben die Lernenden mit digital gestützten Lehrkonzepten und digitalen Tools?
- Welche Schlussfolgerungen lassen sich daraus für die Konzeption der Lehrveranstaltung ableiten?



LEHR- UND LERNZIELE

- Was soll im Kurs erreicht werden? Welche Fertigkeiten und Kompetenzen sollen Studierende nach der Absolvierung erworben haben?
- Wie sollen die Studierenden nachweisen, welche Fertigkeiten und Kompetenzen sie erworben haben?
- Wie bzw. mit welchen Lehrmethoden sollen die Studierende die Fertigkeiten und Kompetenzen erwerben?
- Wie können Sie die Studierenden auch auf berufliche Herausforderungen vorbereiten?



WUSTEN SIE SCHON?

Lernziele dienen Studierenden als Orientierungshilfe im Lernprozess. Grundsätzlich ist es immer förderlich, wenn Lernziele für Studierende motivierend sind. Sie weisen außerdem auf zentrale Inhalte eines Kurses hin, ermöglichen die Selbstbewertung des Lernfortschritts, optimieren die Lernaktivitäten und fördern selbstgesteuertes Lernen.

UMFANG UND TAKTUNG

- Wie viele ECTS-Punkte werden für die erfolgreiche Absolvierung Ihrer Lehrveranstaltung vergeben? Welcher Workload ergibt sich daraus?
- Wie hoch sollte dementsprechend der Lernzeitaufwand insgesamt sein?
- Wie hoch ist dabei der Anteil der Präsenzzeit und wie hoch der, der asynchronen Lernzeit?



PRÜFUNGSFORM

- Welche Art von Prüfungsleistung ist für Ihre Lehrveranstaltung vorgegeben?
- Wie können Sie Ihre Prüfungsform gestalten, so dass die gewünschten Lernziele messbar werden?
- Wie gestalten Sie Ihre Bewertungsmatrix?



WUSSTEN SIE SCHON?

Die Prüfungsform dient der Beurteilung der Lernerfolge. Sie sollte die Lernziele widerspiegeln und ein Bewertungsraster nutzen, um Objektivität zu gewährleisten. Man unterscheidet zwischen summativen und formativen Prüfungen: Summatives Feedback erfolgt am Semesterende zur Zielerreichung, während formatives Feedback kontinuierlich im Lernprozess gegeben wird.

PLANUNG VON LEHRVERANSTALTUNGEN

Im campUAS-Kurs steht Ihnen eine Datei zur Planung Ihrer Lehrveranstaltung zur Verfügung, die Sie gerne nutzen können.

Name Lehrveranstaltung

Zeit	Lernphase	Ziele/Inhalte	Sozialform	Methode	Material

E-LEARNING TOOLS

An der Frankfurt University of Applied Sciences stehen verschiedene E-Learning Tools zur Umsetzung von digital gestützten Lehrformaten zur Verfügung.

Tool	Beschreibung
campUAS	campUAS ist unsere zentrale Lernplattform. Auf dieser können Sie Ihre Kurse verwalten, Aktivitäten und Inhalte anlegen. Über die Plattform können Sie mit Ihren Studierenden kommunizieren, Arbeitsgruppen anlegen und Arbeitsergebnisse einreichen lassen.
MS Teams/Zoom	MS Teams bzw. Zoom sind Videokonferenzsysteme, mit welchen Sie Lehrveranstaltungen online durchführen können.
Panopto	Mit Panopto können Sie Videos und Screencasts in Ihren campUAS Kursraum einbinden, dort selbst erstellen und auch direkt bearbeiten. Sie können Untertitel, Quizze oder Kapitelsprungmarken in die Videos integrieren.
LernBar	Mit der LernBar der Goethe-Universität Frankfurt können Sie interaktive multimediale Lernmodule produziere und erkundbar machen.
Particify	Particify ist ein Audience Response System, mit welchem Sie u. a. Live-Quizze, Stimmungsbilder und Rankings durchführen können, um die Studierenden in Ihrer Lehrveranstaltung zu aktivieren.

